

SCHAUKASTEN

Geballte Frauenpower in der Beat Baracke

Das Jugendhaus Leonberg fördert Musikerinnen und möchte ihnen Mut machen, ihr Talent auf der Bühne auszuprobieren. Bei den Musikfans kommt das sehr gut an.

LEONBERG. Der Konzert-September in der Beat Baracke stand in diesem Jahr unter dem Motto „female fronted“, was in der Szensprache der Booker so viel heißt, dass ausschließlich Bands mit weiblichen Frontsängerinnen gebucht werden. Traditionell ist auch die Rockmusik nach wie vor eine eher männerdominierte Branche. Um dem entgegenzuwirken, versucht das Jugendhaus seit vielen Jahren, auf diesem und anderen Gebieten der Kinder- und Jugendkulturarbeit, Mädchen und junge Frauen besonders zu fördern.

„Eigentlich nervt es mich ja, als Frau kommentieren zu müssen, wie es mir als Frau in einer Rockband geht - normal halt!“ sagt Nadine Dannehl, Sängerin von Leonite, „doch, wenn man weiß, dass zum Beispiel 70 Prozent der Bands beim Southside Festival 2023 keine einzige Frau in der Band hatten, merkt man, dass es eher etwas Besonderes ist.“ Sie findet es traurig und verwunderlich zugleich und wünscht sich, dass künftig Frauen und Mädchen öfter auf kleinen und großen Bühnen zu sehen sein sollten.

Dieser Umstand bewog auch Natalie Pfeiffer und Mike Bruster vom Beat-Baracke-Bookingteam das Lineup des diesjährigen Blood Feast Metalfestivals als Female Fronted zu buchen. „Uns ging es darum, Bands mit Frauenanteil konzentriert an einem Tag zu präsentieren. Auch, aber nicht nur, um zu zeigen, wie viele gute Musikerinnen es in der Metalszene bereits gibt.“ sagt Natalie Pfeiffer. Und wie gut das Konzept funktionierte, wurde schon deutlich, als am ersten Tag bereits genauso viele Besucherinnen und Besucher da waren, wie am darauffolgenden Tag. Sonst eher ungewöhnlich. Und die Stimmung war an beiden Tagen durchaus als enthusiastisch zu bezeichnen. Jedenfalls wurde fleißig gepogt und der mittlerweile obligatorische Moshpit lustvoll zelebriert.



Frontsängerin Nadine Dannehl rockt bei ihrem Auftritt die Beat Baracke.

Foto: Jan Lippmann



Tina Kurnaz „screamt“

Foto: Daniel Schubert

Aber auch andere Aspekte des Musikerinnendaseins machen es den Mädchen und Frauen nicht immer leicht, in der Szene Fuß zu fassen. Egal, ob es typische Gesangstechniken des Metal wie das Screamen oder die tiefen und rauen Töne und Schreie sind, werden Sängerinnen doch immer wieder oft noch abschätzig belächelt. „Ich habe mich schon als Teenie an das Screamen herangetastet, leider wurde ich dafür nur belächelt und das aufgrund meines Geschlechts“ sagt Tina Kurnaz, ihres Zeichens Frontsängerin der Band Beyond The Last Coast. Aber auch positive Rückmeldungen seitens der Fans gibt es. So meint Janina Herok, Keyboarderin und Backgroundsängerin derselben Band: „Gerade in dieser männlich dominierten Szene erwarten viele nicht, dass solch eine Stimme aus einer zierlichen Person kommt. Aber genau das macht es für mich umso

schöner, wenn ich nicht nur überrasche, sondern auch noch positive Rückmeldungen bekomme oder sogar gelobt werde.“ Jedenfalls lieferten beide mit ihren männlichen Bandkollegen als Headliner des Tages ein fantastisches Konzert ab.

Für das Jugendhaus steht jedenfalls fest, dass man auch in Zukunft diesem Aspekt der Förderung von Jugendkultur noch verstärkten Raum und Möglichkeiten zu bieten versucht. Dazu gehört, angehenden Musikerinnen noch mehr Mut zu machen, ihr Talent zu erkunden und auszuprobieren. Dafür gibt es bestmöglich ausgestattete Proberäume und zahlreiche Auftrittsmöglichkeiten in den Jugendhäusern, und im Treff Warmbronn sogar ein kleines Aufnahmestudio.

Für Tina, Janina, Nadine und die vielen anderen Künstlerinnen war und ist vielleicht auch dies die Motivation, als Frontsängerin,

Backgroundsängerin oder Instrumentalistin in einer Band ihr Talent auf der Bühne auszuleben und zu versuchen, im Musikbusiness Fuß zu fassen. „Beyond The Last Coast hat mir im Bezug auf das Screamen immer wieder neuen Mut gegeben und die immer häufiger vorkommende positive Resonanz hat mich nur darin weiter bestärkt, in dieser Szene voranzukommen.“ sagt Frontsängerin Tina Kurnaz.

Weiter so, möchte man da sagen. Denn so entstehen genau diese Vorbilder, derer es bedarf, damit in auch Zukunft noch mehr weibliche Rockstars entstehen mögen und es selbstverständlich ist, dass annähernd gleich viele Frauen wie Männer die Bühnen der Welt rocken. Die logische Folge daraus wäre dann, dass die Booker zukünftig kein spezielles Female-Fronted-Booking mehr für die Konzerte benötigen. Jan Lippmann